

# Generation ROCK

2018

Dokumentation



Ein Projekt der LAG Rock in Niedersachsen e.V.



**Impressum:**

**Verantwortlich**

**Vera Lüdeck**

Geschäftsführerin

LAG Rock in Niedersachsen e.V.

Emil-Meyer-Straße 28, 30165 Hannover

Telefon: 0511 - 35 16 09

email: [luedeck@lagrock.de](mailto:luedeck@lagrock.de)

Internet: [www.lagrock.de](http://www.lagrock.de)

**Durchführung**

**Sven-Michael Salzer**

Kulturmanagement | Webdesign

Am Schatzkampe 33

30161 Hannover

[salzer@svenmichael.com](mailto:salzer@svenmichael.com)

**Stand August 2018**



## **Inhaltsverzeichnis**

### **Evaluation: „Generation Rock“**

Vorwort	4
Einleitung	6
Fragen an die Senior*innen	8
Fragen an die Workshopleiter*innen	10
Fragen an die Studierenden	12
Fragen an das Pflegepersonal	14
Fazit	16
Nachwort	18

## Vorwort

Vor über zwanzig Jahren habe ich mit einer Mädchenband des damaligen Frauenmusikmobils und Dozentin Anca Graterol einen Seniorenrocktag im Freizeitheim Lister Turm durchgeführt. Diese Veranstaltung war ein voller Erfolg. Die kleinen Mädchen haben den Senior\*innen den Kultsong „Mamor, Stein und Eisen bricht“ beigebracht und dann wurde hinterher gemeinsam gerockt.

Als ich vor einem Jahr auf Ideensuche für ein neues Projekt war, erinnerte ich mich daran. Dieses Mal sollte es etwas Nachhaltigeres sein, ein Projekt, das ältere Menschen zum aktiven Umgang mit Populärmusik ermuntert, etwas generationsübergreifendes, auf jeden Fall ganz viel „selber machen“!



Generation Rock war geboren: Zwei Rockbands, eine Trommelgruppe, Percussion und Apps. In den Rockbands ging es um die üblichen Instrumente: Bass, Schlagzeug, Keyboard, E-Gitarre und Gesang. Im Heinemannhof hatten wir eine Gruppe mit schwer demenziell veränderten Menschen, die auf Percussioninstrumenten und auch auf Tablets spielen konnten. Dort gab es dann also die schönsten Flöten- und Keyboardsoli und jedes Mal war es wieder irgendwie neu. Das Thema Percussion und Apps ist sinnbildlich für Generation Rock: Jung trifft Alt, Moderne trifft Tradition, Altes wird gewürdigt, Neues entsteht.

Es war ein Experiment. Die Dozent\*innen waren herausgefordert sich einzulassen. Es gab krankheitsbedingte Fluktuation, in der einen Gruppe mit den schwer demenziell veränderten Menschen verließen einige Teilnehmer\*innen während des Workshops die Gruppe und kamen nach einer halben Stunde wieder, manchmal ging es zwei Schritte zurück und einen Schritt vor. Und doch war über die Monate hinweg ein stabiler Fortschritt zu erkennen. Mir ging das Herz auf, als ich die Workshops und Abschlusskonzerte besucht habe und in die Augen der Musiker\*innen geschaut habe. Was habe ich gesehen? Echte Freude, Hingabe an den Moment und ganz viel Stolz auf die Leistung, die eigene und die der anderen. In diesen Momenten wurde mir klar, warum Generation Rock einen Preis gewonnen hat und warum diese Arbeit so sinnvoll ist.

Doch ich gestehe, dass ich Generation rock nicht völlig uneigennützig ins Leben gerufen habe. Wenn ich in 30 Jahren in einem Seniorenheim lande, möchte ich auch an Generation Rock teilnehmen!

Ein Projekt wie Generation Rock lässt sich nicht alleine durchführen. Viele Menschen waren an der Vorbereitung und Durchführung beteiligt: Danke an Musikland Niedersachsen und die Niedersächsische Sparkassenstiftung, die uns mit einem Vertrauensvorschuss für würdig befunden haben, den Musikvermittlungspreis zu bekommen. Danke an die Bürgerstiftung Hannover und Hannover-Stiftung, die Generation Rock finanziell unterstützt haben und dies hoffentlich auch in Zukunft tun. Danke an die drei Dozent\*innen Frauke Hohberger, Greg Perrineau und Anca Graterol, die sich mit ganz viel Sensibilität und Achtsamkeit diesem Projekt angenommen haben. Danke an alle jungen Assistent\*innen, die Generation Rock ein halbes Jahr ehrenamtlich begleitet haben danke an David Senczek und Maik Buitmann, die Generation Rock durchgeführt haben.

Danke an die Heimleitungen und Pflegekräfte, die uns engagiert unterstützt haben und danke an Dagmar Vogt-Janssen und Martina Herr von der Landeshauptstadt Hannover, die uns den Zugang zu diesen Heimen verschafft haben. Danke an alle Teilnehmer\*innen, die sich auf diese wunderbare Reise, dieses musikalische Experiment eingelassen haben.

Die Reise geht weiter!

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'V.L.', with a long, sweeping horizontal line extending to the right.

Vera Lüdeck, Geschäftsführerin LAG Rock

Idee, Konzept, Leitung Generation Rock



## Einleitung

Im Rahmen des erstmalig durchgeführten Projekts „Generation Rock“ der LAG Rock wurden alle Teilnehmer\*innen mit einem schriftlichen Fragenbogen zu ihren Erfahrungen befragt.

Dabei wurden die Teilnehmer\*innen in vier Gruppen eingeteilt und diesen Gruppen vier verschiedene Fragenbögen vorgelegt: Befragt wurden die Senior\*innen, die Workshopleiter\*innen, die hospitierenden Studierenden und das Pflegepersonal bzw. die leitenden Personen in den Pflegeeinrichtungen.

Die Fragebögen bestanden aus sechs bzw. sieben offenen Fragen ohne vorgegebene Antworten. Teilweise wurden dieselben Fragen an alle Teilnehmer\*innen gerichtet (z.B. nach ihren Erwartungen an das Projekt und ob diese erfüllt wurden), doch größtenteils waren die Fragen speziell auf die befragte Personengruppe zugeschnitten. Außerdem wurden alle Gruppen um Verbesserungsvorschläge gebeten. Bei den Befragungen handelt sich um eine qualitative Erhebung der Erfahrungen mit dem Projekt „Generation Rock“. Statistische oder demographische Angaben wurden nicht abgefragt, da sie keine Relevanz aufzeigen.

Für die Auswertung wurden die Antworten anonymisiert. Ein Vergleich der Antworten der einzelnen Gruppen ist nicht vorgesehen.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Befragung zusammengefasst, unterteilt nach den oben genannten Gruppen. Die Gliederung ist in jedem Kapitel gleich: die gestellten Fragen dienen als Zwischenüberschrift. Darunter werden die Antworten zusammengefasst. Am Ende steht das Fazit; sowohl das der Befragungen, als auch das Fazit der Organisatoren der LAG Rock.

# Generation Rock



## Fragen an die Senior\*innen

**„Wenn ich improvisiere und ganz wild in die Tasten greife.“**

Insgesamt nahmen 11 Senior\*innen an der Umfrage teil – teilweise sind diese an Demenz erkrankt, wodurch einige Fragen unbeantwortet blieben.



### **Mit welchen Erwartungen sind Sie in das Projekt „Generation Rock“ gegangen?**

Die allermeisten Teilnehmer\*innen waren neugierig, etwas Neues auszuprobieren und wollten Spaß am Musizieren haben bzw. ein neues Instrument erlernen. Ein\*e Teilnehmer\*in antwortete darüber hinaus, dass sie/er das Projekt zum „Schmerzvertreib“ nutzen möchte.

### **Haben sich die Erwartungen erfüllt? Bitte begründen Sie.**

Fast alle Senior\*innen antworteten positiv und eindeutig: Die Erwartungen wurden erfüllt und teilweise übertroffen. Sogar von Stolz über die Ergebnisse wurde berichtet.

### **Haben Sie früher bereits Musik gemacht?**

Fast alle Teilnehmer\*innen aus dem Kreis der Senior\*innen haben früher bereits Musik gemacht. Einige haben eines oder mehrere Instrumente erlernt und mit der Familie oder Freunden musiziert. Die allermeisten Senior\*innen haben früher (gerne) gesungen. Zwei Teilnehmer\*innen gaben an, dass sie „nur“ aktiv Musik gehört hätten.

## Hat es Sie Überwindung gekostet, an dem Projekt teilzunehmen?

Die Antworten auf die Frage nach der Überwindung waren mehr als eindeutig: Nur ein\*e Senior\*in gab „Ja“ als Antwort ohne eine weitere Begründung zu nennen. Die restlichen Teilnehmer\*innen kostete es keinerlei Überwindung. Mehr noch: einige waren sofort bereit, „sich auf das Abenteuer einzulassen“.

## Bitte schildern Sie den bewegendsten Moment während des Projekts.

Die Schilderungen über die bewegenden Momente fielen sehr unterschiedlich aus, aber durchweg positiv. Einige der Teilnehmer\*innen zeigten sich positiv überrascht ihres eigenen Talentes wegen und genossen den Applaus auf der Bühne. Andere hoben die Unterstützung der Workshopleiter\*innen hervor und berichteten freudig von ihrem Umgang mit den Instrumenten und Neuen Medien. Einige der Antworten im Wortlaut:

*„Ich habe mein Talent zum Singen entdeckt.“*

*„Wenn ich improvisiere und ganz wild in die Tasten greife.“*

*„Das Abschlusskonzert und der dazugehörige Applaus.“*

*„Ich hatte viele schöne Momente. Am besten hat mir gefallen das Anca [eine der Workshopleiterinnen, Anm. d. Red.] mich beim Spielen des Instruments so gut unterstützt hat.“*

## Was kann an dem Projekt verbessert werden?

Die Teilnehmer\*innen zeichneten insgesamt ein positives Bild des Projekts. Kritisiert wurden unter anderem der Turnus der Treffen (*„Ein Treffen in der Woche ist zu wenig. Häufigeres Treffen wäre besser gewesen um das Gelernte schneller zu verinnerlichen.“*), der Informationsaustausch seitens der Kursleitung und die Unpünktlichkeit der Teilnehmer\*innen.



## Fragen an die Workshopleiter\*innen

**„Eine Bewohnerin im Rollstuhl, die keine Bewegung zeigte, teilnahmslos war und mit ihren Augen die Lampe an der Decke fixierte, fing an bei ‚Hey Jude‘ mitzusingen.“**

Drei Workshopleiter\*innen gaben ihren Fragenbogen mit teilweise sehr umfangreichen Antworten ab, die an dieser Stelle zusammengefasst werden. Genau wie die Senior\*innen wurden auch sie zu ihren Erwartungen, den bewegendsten Momenten und nach Verbesserungsvorschlägen befragt.



### **Mit welchen Erwartungen bist du in das Projekt „Generation Rock“ gegangen?**

Die drei Workshopleiter\*innen antworteten sehr divers. Die Angaben schwankten zwischen „ich habe keine Erwartungen“ und langjähriger Erfahrung und der bekannten Wirkung von Musik auf demenziell veränderte Menschen. Übereinstimmend sagten alle drei, dass sie mit einer großen Herausforderung rechneten, die auf sie zukäme. Doch die Neugier überwog.

### **Haben sich deine Erwartungen erfüllt? Bitte begründe.**

*Zitate der Workshopleiter\*innen:*

*„Ja. Meine Erwartungen haben sich erfüllt. Nach einigen Wochen hatten wir eine Gruppe, die Spaß hatte und bereit war weiterzugehen. Musikalisch hatten wir Lieder von überall her, weltweit.“*

*„Ich war mir bewusst, dass man mit Musik vieles bewegen kann, aber dass sie bei der einen oder anderen Teilnehmerin so eine große Bedeutung bekommt, war für mich eine große Überraschung. [...] Es sind Pflegebewohner im höheren Alter, die auf einmal die Liebe zum gemeinsamen Musizieren entdeckten.“*

### **Gibt es Unterschiede bei Senior\*innen als Teilnehmer\*innen im Gegensatz zu jüngeren Teilnehmer\*innen vergleichbarer Workshops? Bitte begründe.**

Diese Frage wurde größtenteils verneint. Ein Unterschied war nicht auszumachen, vor allem nicht, dass die Auffassungsgabe der Senior\*innen geringer war als die von jüngeren Teilnehmer\*innen. Einzig bei der Gruppe der demenzkranken Senior\*innen waren Unterschiede erkennbar: „Der Unterschied ist, dass alles im JETZT passiert. Es gibt kein Gestern und kein Morgen. JETZT sind wir zusammen. JETZT wird musiziert. Was letzte Woche war ist längst vergessen.“

## Findest du das Projekt sinnvoll?

Die Antworten waren übereinstimmend eindeutig: Ja! Darüber hinaus gab ein\*e Dozent\*in an, dass es sinnvoll sei, das Projekt zu wiederholen - „auch in anderen Einrichtungen“.

## Kannst du dir vorstellen, dich wieder für das Projekt „Generation Rock“ zu engagieren? Bitte begründe.

Auch auf diese Frage waren die Antworten übereinstimmend: Alle können sich vorstellen, wieder für das Projekt tätig zu werden. Eine Antwort im Original:

„Ja. Es ist eine sinnvolle und persönliche Arbeit mit berührenden Begegnungen. Ich bin dort mit meinen Fähigkeiten als Musikerin und Pädagogin in meinem vollen Potential.“

## Bitte schildere den bewegendsten Moment während des Projekts.

„Ein Bewohner, der am Bass-Spielen interessiert war, bekam von mir den ersten Song auf dem Instrument gezeigt. Als ich eine Woche später wieder da war, hatte er unaufgefordert bereits eine ganze Menge Noten auf dem Instrument gelernt. Er hatte sich im Internet selbstständig schlau gemacht und war ganz stolz!“

„Eine Bewohnerin im Rollstuhl, die keine



*Bewegung zeigte, teilnahmslos war und mit ihren Augen die Lampe an der Decke fixierte, fing an bei ‚Hey Jude‘ mitzusingen.“*

Eine der Workshopleiter\*innen, Frauke Hohberger, hat einen ausführlichen Bericht auf ihrer Homepage veröffentlicht - [www.frauke-hohberger.de/generation-rock](http://www.frauke-hohberger.de/generation-rock)

*„Frau I. verweigerte über Wochen entschieden die Annahme des Tablets. Zwei Rasseln nahm sie, aber eher unmotiviert. Manchmal verließ sie auch den Raum. Jedes Mal bot ich ihr das Tablet erneut an und eines Tages strahlt sich mich plötzlich an und möchte, dass ich ihr das Tablet auf ihrem Rolator spielbereit platziere. Seitdem ist sie die Flötistin in ‚Es tönen die Lieder‘. Ihre ganze Stimmung ist seitdem verändert. Sie betritt den Raum in freudiger Erwartung und bleibt bis zum Ende bester Laune.“*

## Was kann an dem Projekt verbessert werden?

Der allgemeine Tenor ist, dass es nicht viel zu verbessern gibt. Die Workshopleiter\*innen hätten sich lediglich einen besseren Informationsaustausch gewünscht. Positiv wurde die Unterstützung durch das Pflegepersonal hervorgehoben.



## Fragen an die Studierenden

**„Am bewegendsten ist es, wenn ich jede Woche strahlend von den Teilnehmer\*innen begrüßt werde und sie sagen, wie sehr sie sich darauf freuen wieder gemeinsam Musik zu machen.“**

Drei Studierende der Hochschule für Musik, Theater und Medien sowie eine Abiturientin waren als Unterstützung für die Workshop-leiter\*innen bei dem Projekt dabei. Sie antworteten teilweise auch sehr umfangreich. Die Antworten werden hier in Auszügen wiedergegeben.

Studierenden war die „soziale Erfahrung“ besonders wichtig. Er/sie beschrieb den Kontakt zu den Senior\*innen „als reizvolle und wichtige Herausforderung“. Außerdem bestand die Hoffnung auf eine „angenehme Abwechslung zum Studium mit viel gemeinsamen Musizieren ohne ‚Leistungsdruck‘“.

**Haben sich die Erwartungen erfüllt?  
Bitte begründe.**

Die Erwartungen der Studierenden wurden allesamt erfüllt. Darüber hinaus hatten die Studierenden das Gefühl, „dass das Projekt eine Bereicherung für die Teilnehmenden war“ und die Proben – wie erwartet – herausfordernd waren, aber „gleichzeitig sehr lehrreich, insbesondere in Kombination mit der Schulung zum Thema Demenz“. Der „erhol-same Abwechslungscharakter vom Uni-Alltag“ wurde ebenfalls erfüllt.

**Mit welchen Erwartungen bist du in das Projekt „Generation Rock“ gegangen?**

Die Studierenden gingen mit unterschiedlichen Erwartungen in das Projekt. Eine\*r der Studierenden „fand das Projekt von Anfang an spannend“ und hoffte, dass „die Teilnehmer\*innen etwas geboten bekommen, was ihnen im Alltag hilft“ und „dass die Teilnehmer\*innen Spaß an dem Projekt haben“. Der/Die zweite Studierende hat so gut wie keine Erwartungen, hoffte aber gleichermaßen, „dass das Projekt den Bewohnenden [...] ‚etwas bringt‘ bzw. eine positive Erfahrung für sie ist.“ Der/dem dritten

**Hast du in der Vergangenheit bereits an ähnlichen Projekten teilgenommen?**

Keiner der Studierenden hatte bisher Erfahrung mit dieser Art von Projekten. Einzig von Auftritten in Seniorenheimen als Mitglied im Kinderchor wurde berichtet.



## **Konntest du durch die Teilnahme an dem Projekt „Generation Rock“ Erfahrungen machen, die für dein Studium bzw. deine berufliche Laufbahn, aber/und für deine persönliche Entwicklung von Nutzen sind?**

Für die berufliche Laufbahn der Studierenden spielte das Projekt eher eine untergeordnete Rolle. Hervorgehoben wurden die Erfahrungen für die persönliche Entwicklung, insbesondere der Umgang mit den Senior\*innen und der „Auseinandersetzung mit dem Krankheitsbild der Demenz“; gleichzeitig galt es besonders flexibel und spontan zu sein – „es verging keine Session, in der wir nicht improvisieren mussten.“

## **Bitte schildere den bewegendsten Moment während des Projekts.**

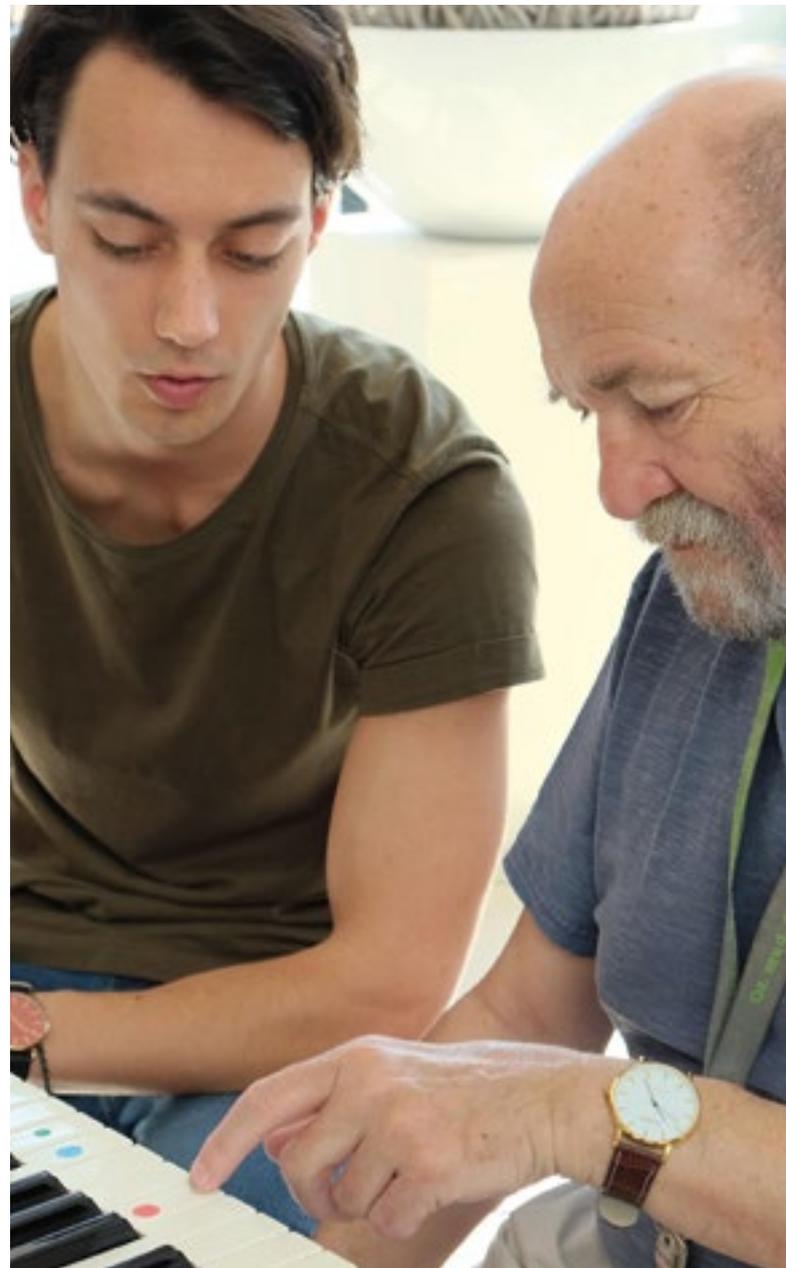
*„Am bewegendsten ist es, wenn ich jede Woche strahlend von den Teilnehmer\*innen begrüßt werde und sie sagen, wie sehr sie sich darauf freuen wieder gemeinsam Musik zu machen.“*

*„Es ist schwierig einen einzelnen Moment festzumachen. Aber ich kann generell sagen, dass es jedes Mal berührend war, wenn eine/r der Bewohnenden, besonders wenn der- oder diejenige meistens eher abwesend wirkte, auf ein Lied oder auch nur einen bestimmten App-Sound ansprang. In solchen Momenten konnte man dann richtig beobachten, wie das Gesicht der Person aufleuchtete.“*

*„Leider ein trauriger Moment: Eine der Teilnehmerinnen, die eigentlich immer einen relativ fitten Eindruck gemacht hatte, verstarb während des Projekts. Als uns die Pflegerin das mitteilte, waren wir trotz der schweren Krankheit überrascht und sehr betroffen“*

## **Was kann an dem Projekt verbessert werden?**

Nach Meinung der Studierenden sollte das Projekt nicht nur einmal wöchentlich stattfinden. Die Fortschritte seien teilweise sehr schleppend gewesen. Außerdem wäre es hilfreich gewesen, wenn die Demenz-Schulung vor dem Projekt hätte stattfinden können. Dadurch wäre die anfängliche Unsicherheit weniger in Erscheinung getreten. Letztlich sei auch der Zeitpunkt über den Semesterwechsel unglücklich gewesen.



## Fragen an das Pflegepersonal / Die Heimleitung

**„Es hat mich fasziniert, als die Bewohnerin, die zum Singen das Mikrophon bekommen hat, sofort eine selbstbewusste Haltung angenommen hat und ihr Gesicht aufleuchtete.“**

Vonseiten des Pflegepersonals der Einrichtungen, in denen das Projekt stattfand, gab es insgesamt sechs Rückmeldungen.



### **Mit welchen Erwartungen sind Sie in das Projekt „Generation Rock“ gegangen?**

Die Einrichtungen hatten ähnliche Erwartungen an das Projekt wie die Studierenden: Zum einen erhofften sie sich, dass die Teilnehmer\*innen Freude daran hätten. Zum anderen waren es die Neugier und das Interesse an dem Projekt. Eine Einrichtung hat bereits mehrfach an Projekten der LAG Rock teilgenommen und hatte sich daher bewusst dafür entschieden, „nur Teilnehmer\*innen auszuwählen, die in ihrer Demenz weiter fortgeschritten waren.“ Gleichzeitig wurde die Befürchtung geäußert, dass die eingesetzte Technik die Bewohner\*innen überfordern könne.

### **Haben sich die Erwartungen erfüllt? Bitte begründen Sie.**

Alle Einrichtungen gaben positive Rückmeldungen: Die Bewohner\*innen seien stets mit viel Freude und gut gelaunt dabei gewesen. Teilweise war man sehr überrascht, mit wie viel Energie die Senior\*innen teilnahmen. Das Projekt hätte das Angebot in den Einrichtungen bereichert.

### **Konnten Sie Veränderungen bei den Bewohner\*innen Ihrer Einrichtung feststellen, nachdem diese am Projekt „Generation Rock“ teilgenommen haben? Bitte beschreiben Sie sowohl positive als auch negative Eindrücke.**

Die Beobachtungen des Pflegepersonals sind unterschiedlich ausgefallen. Teilweise wurde berichtet, dass „einige Teilnehmer\*innen richtig aufgeblüht sind“. Außerdem hätten sie eine neue Leidenschaft für sich entdeckt und Spaß daran, „sich regelmäßig zu treffen und ein Instrument zu erlernen.“ Auf der anderen Seite war von Überforderung und Desinteresse der Bewohner\*innen die Rede. Bedauern wurde darüber geäußert, dass einige Senior\*innen nach kurzer Zeit alles vergessen hätten.

### **Würden Sie sich für eine erneute Teilnahme Ihrer Einrichtung an dem Projekt „Generation Rock“ aussprechen? Bitte begründen Sie.**

Auch die Frage wurde einhellig beantwortet: Alle Einrichtungen würden erneut an dem Projekt „Generation Rock“ teilnehmen, denn die Erfahrungen des Pflegepersonals war größtenteils positiv, ebenso wie die positiven Auswirkungen auf die Senior\*innen.

Außerdem wurde die hohe Professionalität der Workshopleitung hervorgehoben, was ebenfalls für eine erneute Teilnahme spricht. Einzig der hohe organisatorische Aufwand lässt eine Einrichtung zögern.

### **Bitte schildern Sie den bewegendsten Moment während des Projekts.**

*„Es hat mich fasziniert, als die Bewohnerin, die zum Singen das Mikrofon bekommen hat, sofort eine selbstbewusste Haltung angenommen hat und ihr Gesicht aufleuchtete.“*

*„Die glücklichen Gesichter während der Veranstaltung.“*

*„Es war schön, die Teilnehmer\*innen bei der Abschlussperformance zu erleben, wie sie sich*

*vor dem Publikum motiviert ins Zeug gelegt haben und ein gewisses Feuer und Leuchten in den Augen zu sehen bzw. zu spüren war. Es war einfach eine Freude, wie sie sich wiederum über Applaus der Zuhörer gefreut haben.“*

*„Nachdem die Filmaufnahmen gemacht wurden und ein fast fehlerfreies Lied gespielt wurde und die Bewohner sich über diesen Erfolg freuten.“*

*„Als die Gruppe das erste Lied eigenständig spielen konnte. Alle Teilnehmer\*innen hatten strahlende Augen und ganz viel Spaß.“*

### **Was kann an dem Projekt verbessert werden?**

Die Pflegeeinrichtungen gaben an, dass die Organisation des Projekts verbessert werden könnte, da es zu Anfang zu Koordinations-schwierigkeiten kam. Außerdem sprach sich eine Einrichtung für den Nachmittag als Termin aus. Die Betreuung beim Erlernen der neuen Instrumente könnte ebenfalls verbessert werden.





## Fazit

Insgesamt hinterlässt das Projekt „Generation Rock“ bei allen Mitwirkenden einen positiven Eindruck. Die Erwartungen aller Teilnehmer\*innen wurden erfüllt und teilweise sogar übertroffen.

Die Senior\*innen waren überrascht und stolz ihres Talentes wegen und hatten einfach nur Spaß. Die Workshopleiter\*innen halten das Projekt für sehr sinnvoll und können sich vorstellen, erneut daran teilzunehmen. Die Studierenden zogen eine positive Bilanz im Hinblick auf ihre persönliche Entwicklung

und den Umgang mit Senior\*innen, die teilweise schwer erkrankt sind. Das Pflegepersonal konnte positive Veränderungen bei den Bewohner\*innen feststellen und sprach sich eindeutig für eine erneute Teilnahme aus. Organisatorisch gibt es einige Kleinigkeiten zu verbessern, doch das ist bei der erstmaligen Durchführung eines solch großen Projektes völlig normal.

Insgesamt war „Generation Rock“ aus Sicht aller Beteiligten ein voller Erfolg.





## Nachwort

Die erste Projektdurchführung von Generation Rock war in allen Seniorenheimen ein voller Erfolg. Sowohl in den Workshop Situationen als auch bei den Abschlusskonzerten waren Teilnehmer, Studierende und Dozenten mit vollem Einsatz dabei und hatten sichtlich sehr viel Spaß am Musizieren. Besonders auffallend war, dass selbst Senioren\*innen mit starker körperlicher oder demenzieller Beeinträchtigung aufblühten und mit voller Freude am Geschehen teilnahmen.

Ich finde es sehr wichtig, dass Projekte wie Generation Rock existieren und gefördert werden. Durch Generation Rock wurde ein Zugang zu kulturellem Leben geschaffen, für Menschen denen dieser Zugang möglicherweise sonst verschlossen bliebe.

*David Senczek, Projektleiter Generation Rock*

Generation Rock war mein erstes langwieriges Projekt im Rahmen meiner Ausbildung. Ich wurde zur Unterstützung der Projektleitung eingesetzt und habe mich hauptsächlich um die Akquise der Studierenden und um die Kommunikation zwischen allen vier Parteien, also Einrichtungen, Dozent\*innen, Studierenden und uns gekümmert. Für mich war dies eine sehr lehrreiche Erfahrung, da ich lernen musste, für jeden die passende Lösung bei auftretenden Problemen zu finden und nicht den Überblick über die verschiedenen Parteien zu verlieren.

Geholfen hat mir dabei, dass alle mit großem Interesse am Projekt teilgenommen haben. Dementsprechend waren alle sehr hilfsbereit um das Projekt gerade für die Teilnehmenden reibungslos und freudig zu gestalten.

Während Generation Rock habe ich einige Workshops besucht um die beteiligten Personen persönlich kennenzulernen und die Stimmung in den Workshops zu erleben. Bei einigen Workshops habe ich selber teilgenommen und mit musiziert. Dadurch durfte ich direkt erfahren, was es bedeutete, Jung mit Alt musikalisch zu verbinden. Viele Senior\*innen wollten gerne Kontakt mit mir aufnehmen um über Vergangenes zu reden oder auch zu schauen, wie ich Musik mache. Zum Beispiel wurde sich gegenseitig gezeigt, wie man einen tieferen Klang aus der Trommel bekommt, in dem man mit der flachen Hand in die Mitte der Conga schlägt und die Hand direkt wieder hochhebt.

Oftmals waren die teilnehmenden Senior\*innen schon eine halbe Stunde vor Beginn des Workshops bereit und haben mit Vorfreude auf die Dozentin bzw. den Dozenten gewartet. Diese Freude hat sich dann auch im Workshop weiterhin gezeigt.

In vielen Gesprächen gab es einen durchgehenden Tenor, der sowohl die große Begeisterung der Senior\*innen als auch des Personals widerspiegelte. Die Dozent\*innen und Studierenden haben ebenfalls von interessanten Reaktionen der Teilnehmenden erzählt. Einige erinnern sich wieder an schöne musikalische Ereignisse, manche haben Spaß im Moment und bei anderen lösen sich die sonst so schmerzhaften Krämpfe. Es hat nach meinem Eindruck also sowohl psychische als auch physische Auswirkungen. Die vergangenen Monate waren mit viel Arbeit verbunden um auf alle Bedürfnisse passend zu reagieren, aber es hat sich gelohnt. Jede einzelne Einrichtung möchte das Projekt weiterführen. Das haben auch die Konzerte gezeigt, bei denen viele Angehörige zugeschaut haben und mir von mehreren Seiten gesagt wurde, man solle das Projekt auf jeden Fall weiterführen.

Wir hoffen, dass wir dies allen Einrichtungen ermöglichen können.

*Maik Buitmann, Projektassistenz Generation Rock*

# Generation ROCK

Ein Projekt der:

**LAGRock**  
in Niedersachsen e.V.

Gefördert durch:



In Kooperation mit:

